

# Der Gesellschafter.

Den 11. April 1851.

## Württembergische Chronik.

Der 7. April 1651. Brüderlicher Vergleich zwischen Herzog Eberhard III. und Prinz Ulrich.

Der 8. April 1534. Herzog Ulrich versetzt die Grafschaft Mompelgard an Frankreich.

Der 9. April 1498. Erklärung des württembergischen Landtags an die deutschen Reichsstände, wegen des Herzogs Eberhard II.

Der 10. April 1564. Anfang des Religionsgesprächs zu Maulbronn.

Reyscher hat sein Entlassungsgesuch noch nicht abgehen lassen, weil er sich vorher beim Gemeinerath darüber beschweren will, daß ihn das Ministerium ohne Angabe eines Grundes versetzt habe. Der Senat hat die Regierung gebeten, von ihrer Verfügung gegen Reyscher abzusehen, um ihn der Universität zu erhalten.

Wie es heißt, wolle Kanzler v. Wächter diesmal nicht als Vertreter der Universität in die Abgeordneten-Kammer eintreten.

Wie mitgetheilt wurde, soll Regierungsrath Pfeiffer seine Entlassung aus dem Staatsdienste erhalten haben. Da noch nichts amtlich hierüber bekannt geworden ist, so geben wir die Sache bloß als Gerücht, das allerdings nicht aller Wahrscheinlichkeit entbehrt.

In den nächsten Tagen haben wir eine Bekanntmachung nicht bloß des k. bayrischen Telegraphenamts, sondern nunmehr auch des k. württembergischen über die Eröffnung der Telegraphen-Verbindungen zu erwarten, welche vom 15. ds. Mts. auch für den Privatverkehr eintritt. Zu Staatszwecken wird der Telegraph bereits benützt.

## Tages-Neuigkeiten.

München, 3. April. Im königlichen Schlosse dahier häuften sich die Diebstähle in neuerer Zeit in solchem Grade, daß der König noch vor seiner Abreise einen eigenen Hof-Polizei-Offizianten in der Person des Gensdarmrie-Feldwebels Schwarz ernannt hat, welcher sofort im Schlosse selbst seine Wohnung zu nehmen hat.

Was Reichsgesetz? Es existirt kein deutsches Reich! Was Sittengesetz und öffentliche Meinung! Man braucht Geld, viel Geld und die Spielpächter bieten es, denn die Höllen tragen viel ein. Eine ganze Million Thaler, erzählen Berliner und andere Zeitungen, haben die Gebrüder Blank in Homburg Herrn v. Haffensflug geboten und dafür die Erlaubniß erhalten, vier Spielhöhlen auf einmal in Kurhessen aufzuthun, in Renndorf, in Hofgeismar, in Nauheim und Wilhelmshad. Der Pacht soll auf 30 Jahre laufen, — wenns wirklich wahr ist.

In Marburg wurde ein Student, der Sohn eines höheren Staatsbeamten in Kurhessen durch Gensdarmen nach Kassel gebracht, weil er auf dem Jahrmärkte

zu Marburg einem Affen wegen seiner außerordentlichen Leistungen den Hausorden zuerkannt hatte.

In Kaiserlautern kamen zwei bei einem Wäcker einquartirte Soldaten, welche die Ordnung handhaben sollen, erst 9 Uhr Abends nach Hause und setzten sich zum Nachtessen und verlangten barsch, daß die Hausfrau mit ihnen essen solle. Diese antwortete, sie wüßten, daß bei ihr 7 Uhr Abends die Essenszeit sei, sie habe also gegessen. Da zogen die Soldaten die Säbel und zertrümmerten Möbel und Geräthe in der Stube. Nachbarn eilten herbei, aber auch andere Soldaten und hieben so drein, daß 9 Personen verwundet wurden, ein Steuereinnahmer starb an den erhaltenen Wunden andern Tages.

Die kölnische Zeitung berichtet über die Explosion im Artillerie-Laboratorium: Ueber hundert mit Patronen-verfertigen darin beschäftigt gewesene Soldaten, durch drei Thüren das Freie erreichend, liefen, das Gebäude fliehend, über den großen vor demselben liegenden Platz, der mit den Wagen von zwei ehemals mobilen Munitionskolonnen besetzt war. Zwischen ihnen sah ich deutlich schwarze, rauchende Gestalten, laufend wie die Uebrigen. Nach zurückgelegten, vielleicht sechzig Schritten ließ die Hast der fliehenden nach, sie wagten es, umzusehen, blieben stehen und mein Standpunkt, zwei Stodwerke hoch, erlaubte mir, in den sich bildenden Menschengruppen zu sehen, wie die Umstehenden den unglücklichen, in dem Explosionszimmer beschäftigt gewesenen Opfern sämmtliche Kleider, brennend, stückweise vom Leibe rissen. Wohl zwanzig ihrer Bedeckung so beraubten Menschen liefen nun, einige geführt von noch unverlezt gebliebenen Kameraden, in kurzen Zwischenräumen einer hinter dem andern, nach dem nicht weit vom Laboratorium gelegenen Garnisonslazareth; mit Schnelligkeit waren hier, so bald man Gewißheit von der Explosion erlangt hatte, die Vorbereitungen zum Empfange der Verunglückten getroffen. Sie liefen den sie erwartenden Aerzten, Gehülfen und Wärtern in die Arme und wurden, da ihre Kräfte sie kaum bis heber gebracht hatten, in die für sie bereit stehenden Zimmer halb getragen. Wie sie diesen wohl 100 Schritte weiten Lauf ausgehalten, ist mir unbegreiflich; bei nur halbem Bewußtseyn mußte der Gedanke an Rettung sie übermenschlich aufrecht erhalten haben. Ihr Anblick war furchtbar; flüchtig angesehen, schienen sie Menschen, geboren in den glühenden Steppea Africas; der, wenn auch nur augenblickliche, Augenbalt in der Gluth des brennenden Pulvers, so wie das Verbrennen der Kleider auf ihrem Körper, hatten ihnen die schwarze Farbe gegeben. Eine vollständige Schilderung des genaueren Anblickes wäre des Gräßlichen zu viel; der Eine hielt die verstümmelten, rauchenden Arme in die Höhe, ein Zweiter kam springend an, da die verbrannten Füße ihm bei jedem Tritt die unsäglichsten

Schmerzen machten; den Meisten waren Haare, Augen, Nasen und Ohren verbrannt, und die schwarze Haut zeigte durch die sich in kurzer Zeit gebildet habenden Brandblasen am ganzen Körper braunrothe Flecken. Sechshunddreißig Unglückliche, deren vierter Theil vielleicht lebend das Lazareth wird verlassen können, sind hier in der ersten ärztlichen Pflege, einer Pflege, die sie nicht retten, die aber ihre gräßliche Pein lindern kann; das bald eintretende Brandfieber macht die Mehrzahl zu sicherer Beute des Todes, der Eimen, den Glücklichen von ihnen, ereilte, als er kaum das brennende Haus verlassen hatte.

Köln, 4. April. Die ganze Theilnahme der Bevölkerung wird noch durch das Unglück im Laboratorium in Anspruch genommen. Gestern wurden 10, heute 5 Särge aus dem Militärspital getragen und es ist zu befürchten, daß sich noch mehrere Tage hintereinander das traurige Schauspiel wiederholen wird, denn es sollen noch ungefähr 20 Mann rettungslos da liegen. Ueber die Entstehung des Unglücks hat man nur Vermuthungen; daß aber eine grobe Nachlässigkeit dabei konkurirt hat, ist außer allem Zweifel. Man spricht sogar von heimlichem Tabakrauchen, von muthwilligem Lobbrennen unbrauchbarer Bombenzünder u. s. w.

Einem preussischen Kreisrichter ist die erfreuliche Nachricht geworden, daß ihm in Ostindien ein Verwandter gestorben sey, der ein Vermögen von 60,000,000 — sage sechzig Millionen Thaler Preuß. hinterlassen habe. Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Erben, drei an der Zahl, sind aufgefordert, sich in Amsterdam zu legitimiren, wo sie, wenn die Legitimation genügt, 12,000 Thaler zur Bestreitung der Reisekosten nach Ostindien in Empfang nehmen können.

In dem Dorfe Bikan bei Magdeburg hat eine Mutter ihr eigenes Kind, um es einem langsamen Tode zuzuführen, drei Jahre lang ununterbrochen bei Wasser und Brod in eine Tonne eingesperrt, bis die Behörden endlich Nachricht von der Gräueltat erhielten, das vor Unrath und Schmutz starrende, geistig und körperlich verkrüppelte, jetzt siebenjährige Kind aus seinem schmerzlichen Kerker hervorziehen ließen und die Rabenmutter verhafteten. Das Kind, ein Mädchen, ist sofort von einem hiesigen mildthätigen Frauenvereine zur Pflege und Erziehung übernommen.

Erfurt, 3. April. Gestern stand der Schlossergeselle Kühn von hier wegen vierten Diebstahls vor Gericht. Obgleich der Angeklagte seiner Schuld geständig war, trug doch der Staatsanwalt auf das Nichtschuldig der Geschwornen an. Schon in der Voruntersuchung hatte sich nämlich herausgestellt, daß der Angeklagte das Verbrechen nur in der Absicht begangen hatte, um bemerkt und lebenslänglich eingesperrt zu werden, da es ihm durch seine früheren Bestrafungen unmöglich geworden, sich ehrlich zu ernähren und weil er überhaupt mit sich zerfallen und des Lebens überdrüssig sey. Der Staatsanwalt wies nach, daß die gewinnsuchtge Absicht des Diebstahls im vorliegenden Falle mangle und forderte die Geschwornen auf, das Nichtschuldig über den Angeklagten zu sprechen, was auch nach kurzer Berathung geschah.

In Weimar sind von den Geschwornen zwei Kindesmörderinnen, die eine zu siebenjähriger, die andere zu neunjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. In

beiden Fällen war der Mord kurz nach der Geburt des Kindes verübt worden; einmal waren Armuth und Furcht vor ihren Eltern die Beweggründe der unverschämten Verbrecherin gewesen; der andere Fall betraf eine erst kurze Zeit verheirathete Frau, welche ihr Kind vor ihrem Manne, weil er nicht der Vater desselben gewesen, hatte verheimlichen wollen und dasselbe erst zu erwürgen, dann zu erschlagen versucht und zuletzt ersäuft hatte.

Kendsburg, 3. April. Seit Sonntag finden auch hier starke Reibungen zwischen östreichischem und preussischem Militär statt, besonders Abends; es sind dabei Verwundungen vorgefallen, und wie allgemein behauptet wird, soll auch Einer getödtet worden seyn. — Das Commando der Festung ist den 1. April an den preussischen General v. Knoblauch übergegangen. — Nahe vor dem Kronenwerke bauen die Dänen zwei große hölzerne Zollpachthäuser.

Aus der Schweiz ist zur Londoner Ausstellung eine goldene Schreibfeder mit einer Uhr statt des Knopfes eingeschendet worden, die nicht größer ist als ein Sechser und gleichwohl die Stunden, Minuten, Sekunden und Tage anzeigt.

Metternich fand in Oestreich nach dessen Staatsbankerotten nur 200 Millionen Schulden vor; er machte jedoch in den dreißig Jahren seiner Verwaltung 700 Millionen neue Schulden, und im Laufe der letzten Sturmjahre ist die Schuldenlast Oestreichs auf 1300 Millionen herangewachsen. Soll Deutschland für diese Schuldenlast solidarisch verpflichtet werden, wenn ganz Oestreich in den deutschen Bund eintritt?

Wien, 1. April. Dem hier erscheinenden Fremdenblatt wird aus Innsbruck geschrieben: Ein junges Landmädchen, welches mit einem Wobren, der bei der Musikbände eines in Innsbruck gelegenen Infanterieregiments dient, ein Liebesverhältniß hatte, wurde unlängst von Zwillingen entbunden. Der Geistliche des Geburtsortes (eines Dorfes unweit Innsbruck) verweigerte die Taufe, da er in den unschuldigen Sproßlingen eines Schwarzen, die leider die Farbe ihres Vaters auf die Welt mitbrachten, nicht Kinder Gottes, sondern junge Teufel erkannte. Die unglückliche Mutter, welche von allen Einwohnern gehäßt und verfolgt wurde, wozu das Benehmen des Geistlichen das Seinige beitrug, endete, von Verzweiflung getrieben, ihr Leben durch Selbstmord. Vor wenigen Tagen wurde ihr Leichnam im Sillflusse gefunden.

Rom. Die Oestreicher haben, um die Räubereien niederzuschlagen, von Ferrara bis Rimini Hunderte von Bauern, oft ganze Familien verhaftet. In Faenza sind den 24. und in Imola den 26. März zwei Männer erschossen worden, weil sie Räuber bei sich beherbergt hatten. In Rossi erlag ein Gensdarm an den Wunden, die ihm Passatore vor seinem Tode noch beizubringen vermocht hatte.

Der Herzog von Braunschweig und Hr. Green haben die Lustfahrt über den Canal glücklich zurückgelegt. Der Ballon langte am Montag Abend um 6 Uhr bei dem Dorfe Neufchatel, in kurzer Entfernung von Boulogne, an. Der Herzog von Braunschweig begab sich sofort nach Paris.

In dem englischen Parlament sind sehr hitzige Austritte zwischen den Freunden der anglikanischen und der katholischen Kirche vorgefallen. Ein solcher offener

Zumult ist seit Jahren nicht vorgekommen. Mehrere Redner hielten sehr heftige Reden gegen die Lehren der katholischen Kirche, namentlich die Klöster, die sie Gefängnisse oder Bordelle nannten.

Raum haben Tausende von Arbeitern das Wasser überwältigt, das in den letzten Regentagen in Strömen durch die Ritzen der Glasdecke des Ausstellungspalastes in London gedrungen war, so stellt sich eine andere Verlegenheit ein. Der Palast sieht plötzlich wie ein großer Vogelbauer aus. Ganze Heere von Sperlingen und Schwalben haben sich in das lockende Haus geschlüchtet, fliegen lustig hin und her und wiegen sich auf den Zweigen der Bäume, die zahlreich im Palaste stehen. Es ist, als ob es ihnen nirgends besser als auf den Purpur-, Seiden- und Spitzenstoffen gefalle, sie leben darin wie zu Hause in ihrem Neste. Für die Vögel und die Zuschauer ist das sehr lustig, für die kostbaren Stoffe desto weniger. Schon sind Preise auf die praktische Beantwortung der Frage ausgesetzt, wie die geflügelten, ungenirten Gaste auszutreiben sind, da Feuer, Rauch, Pulver und Blei und dergleichen Zucht und Ordnung herstellende Dinge im Glaspalaste unpraktisch sind, obgleich die Todesstrafe in England nicht abgeschafft ist.

Die Engländer lassen sich nicht nehmen, — am wenigsten von einem Diebe, — das Kostbarste und Preiswürdigste bringen sie selbst auf ihre Londoner Ausstellung. Es ist ein alter berühmter Edelstein von ungemeiner Größe, den sie im letzten Kriege einem der Schicksürsten abgenommen haben. Er ist unter Leuten, die ihn nicht bezahlten, seine 600,000 Gulden werth.

Französische Blätter enthalten nachstehende abenteuerliche Geschichte: Der Doktor Faust-Beriber, der den Leichnam eines Gehenkten erhalten hatte, um an demselben phrenologische Stunden zu machen, ließ denselben in sein Arbeitszimmer bringen. Die Leiche war die eines der verrufensten Spitzbuben, namentlich eines der ärgsten Räuber und Banditen, weshalb auch die Strafe des Strangs über ihn ausgesprochen worden war. Er brachte einen kleinen Einschnitt am Halse des Spitzbuben an, der noch warm war, denn man hatte ihm denselben alsbald nach der Hinrichtung überliefert. Kaum hatte er diese erste Operation begonnen, so ward er durch die Ankunft eines alten Diplomaten, der ihn zu konsultieren kam, abgerufen. Der Doktor ließ den Cadaver liegen und ging in das Nebenzimmer, um seinen ärztlichen Rath zu ertheilen. Während dieses Zwischenaktes war der Gehenkte wieder zu sich gekommen. Die frische Lust, die ohne Zweifel zwischen der Schlüssel- und Zungenbein-Muskel eingeströmt war, hatte ihn nach und nach ins Leben zurückgerufen. Er blickte rings um sich her und wie groß war nicht seine Verwunderung, sich an einem zwar seltsamen aber doch an einem Drie zu befinden, der ein komfortables Aussehen hatte! Jetzt richtete er sich auf, ging mehrmals im Zimmer hin und her, besüßte sich zu wiederholten Malen, wischte das Blut ab, das aus seiner Halswunde floß, kleidete sich mit einigen Lappen, die ihm gerade unter die Hand fielen, bemächtigte sich einer Uhr und einiger andern Gegenstände, und sah sich nach den Mitteln um, wie er entinnen könne, als der Doktor zurückkam. Dieser ward vom Entsetzen ergriffen, als er den Gehenkten aufrecht vor sich stehen sah. Als der letztere den Schrecken des Doktors sah, sagte er zu ihm: „Mein Herr, Sie erken-

nen meine gesellschaftliche Stellung. Vor zwei Stunden war ich ein vollendeter Bösewicht, jetzt aber, in dieser Stunde, setzte er auf die Uhr sehend hinzu . . .“ „Ja, das ist aber meine Uhr, sagte der Doktor. Wohl möglich, fuhr der Bandit fort, allein ich bin seit gestern der Gegenstand so seltsamer Dinge, daß ich Sie bitte, Sie, der es wissen muß, mir zu erklären, ob ich lebe, ob ich in der Hölle oder im Himmel bin. Nunmehr erzählte ihm der Doktor, wie er es im Interesse der Wissenschaft dahin gebracht habe, seinen Cadaver ausgeliefert zu erhalten. Die Wissenschaft weiß nicht, was ich weiß, rief der Ex-Gehenkte; und ich habe wohl verdient zu leben, denn ich kann Ihnen gar seltsame Dinge enthüllen. Man hat stets von den Genüssen gesprochen, welche ein Gehenkte empfinde; Niemand aber noch hat vermocht, sie zu beschreiben. Sie können es, denn ich werde es Ihnen sagen. Stellen Sie sich die höchsten Freuden des Himmels und die Qualen der Hölle zu gleicher Zeit vor u. s. w. Unser Glück ist gemacht, rief plötzlich der Doktor: man glaubt Dich todt, Du sollst bei mir bleiben. Acht Tage darauf kam der Doktor Faust-Beriber in London an, wo er bald nachher jene berühmte Gesellschaft der Gehenkten gründete, und worin sich Alles, was es an excentrischen Leuten in den drei Königreichen gab, aufnehmen ließ. Durch Ausschweifungen Blästrie kamen zum Doktor, um hier die Erregungen des Hängens aufzusuchen. Während der erforderlichen Zeit aufgehängt, genossen sie Entzückungen, welche von uns nur schwer zu schildern seyn möchten. Der Doktor zählte mit der Uhr in der Hand die Minuten der Pulsschläge, und in dem Augenblick, wo nach seiner Beurtheilung der Tod hätte erfolgen sollen, ließ er durch seinen Gehülften, der kein Anderer als der Ex-Gehenkte war, den Strick abschneiden. Die Polizei von London ließ das Etablissement des Doktors Faust-Beriber als unmoralisch schließen, und er selbst erhielt den Befehl, England augenblicklich zu verlassen. Unter den leidenschaftlichsten Klienten der Gesellschaft der Gehenkten machte sich Lord Quawferson bemerklich. Als dieser vernahm, daß der Doktor England verlasse, wollte er ihm folgen. Die drei Reisenden stiegen in einem Hotel zu Dover ab. Nach einem reichlichen Abendessen verlangte Lord Quawferson seinen Nachtsch; aber durch eine, den vornehmen Herren eigenen Laune, wollte er, daß der Doktor mit ihm Theil nehme. Dieser ließ sich gleichfalls durch den Ex Spitzbuben aufhängen, indem er ihm strenge anempfahl, den Strick in einer ihm festgesetzten Frist abzuschneiden. Während der Doktor und der Lord dieses reizende Duo machten, bemächtigte sich der treue Diener ihrer Danknoten und ihrer Kleinodien und entfloß. Am andern Morgen fand der Zimmerkellner die beiden Leichname. . . . . An einem der letzten Tage des vergangenen Monats Januar wurde in den Straßen von Paris ein Bettler verhaftet. Gewisse bei ihm gefundene in englischer Sprache geschriebene Papiere begründeten eine genaue und umständliche Untersuchung, in Folge deren man erfuhr, daß dieser Bettler in Paris ziemlich beträchtliche Summen ausgegeben hatte; daß er hier ziemlich lange im scheinbaren Glanze großen Wohlthums gelebt hatte, daß er aber am Ende, als er nichts mehr besaß, nach und nach in das tiefe Elend versunken war. Anfangs glaubte man, einen der Fälscher gefangen zu haben, die vor einigen Jahren falsche englische Bankno-

ten in großer Zahl in Umlauf gesetzt hatten; man be-  
nachrichtigte die Londoner Polizei von der Verhaftung  
des Bettlers, welche einen ihrer Agenten nach Paris  
abfertigte. Der geheimnißvolle Bettler ward von die-  
sem erkannt als der Mörder des Lord Duawerson und

des Doktors Werther. Er ward nach England ausge-  
liefert. — So weit die Erzählung französischer Blätter,  
welche wir nach dem Pays unverändert wieder gaben.  
Ohne Zweifel wird bald eine weitere Aufklärung der  
Sache nachfolgen.

**N a g o l d.**  
**E m p f e h l u n g.**  
Ich beabsichtige mit einer grö-  
ßeren Partie Waaren aufzu-  
räumen und habe deshalb  $\frac{1}{4}$   
breite Zeuglen von ganz guter  
Qualität im Preise auf 8 bis  
15 fr., desgleichen Hosenzeuge  
auf 12 bis 18 fr. per Elle herun-  
tergesetzt, was ich hiemit anzeige  
und um fleißigen Zuspruch bitte.  
Hermann Reichert.

**Altenstai g.**  
**Hirsauer Bleiche.**  
Der Unterzeichnete übernimmt auch  
dieses Jahr wieder  
Luch und Faden zum  
Bleichen, per Elle zu  
2 fr., auf die Hir-  
sauer Bleiche.  
Dürschnabel, Amtsbote.

**N a g o l d.**  
**Schweine feil.**  
Schöne Saugschweine von  
auter Race sind billig zu  
haben bei  
Bäcker Burkhardt.

**Altenstai g.**  
**Lehrlings-Annahme.**  
Einen jungen Menschen von recht-  
schaffenen Eltern nimmt unter billigen  
Bedingungen in die Lehre auf  
Rößleswirth K e h l e.

**Wildberg.**  
**Heu zu verkaufen.**  
Ich habe ein Quantum Heu von  
ungefähr 80 Centner zu verkaufen.

Dasselbe ist von gut gedungenen Wie-  
sen und gut eingeheimst worden.  
Den 9. April 1851.  
Jakob Dreimayer,  
Weißgerber.

**Wildberg.**  
**E m p f e h l u n g.**  
Von einem Ge-  
schäftsfreund mit dem  
Ausverkauf einer  
Partie Waaren beauf-  
tragt, empfehle ich:

  
achtfarbige breite Zige à 12 bis 14 fr.  
per Elle,  
Druckattune und schmale Zige von  
8 bis 10 fr. per Elle,  
Crepp, Barchet die Elle 12 fr.,  
und sehen die Muster gerne zu Dien-  
sten.

**W. Bräuning.**  
**N a g o l d.**  
**Geld auszuleihen.**  
Aus Auftrag habe ich 56 bis  
60 fl. Pflegschaftsgeld gegen  
gesetzliche Sicherheit abzugeben.  
G. Zaiser.

**Altenstai g.**  
**Wehlpreise der Kaiser'schen  
Müllmühle.**  
Mehl No. 1 per 100 Pfund 8 fl. 24 fr.  
ditto " 2 " ditto " 7 fl. 36 fr.  
ditto " 3 " ditto " 6 fl. " "  
ditto " 4 " ditto " 4 fl. 48 fr.  
Gries ditto " 8 fl. " "  
Den 1. April 1851.

Ein Stück Ackerfeld zur Ansaat  
von Kartoffeln auf ein oder mehrere  
Jahre wird zu miethen gesucht.  
Näheres sagt  
G. Zaiser.

**N a g o l d.**  
**E m p f e h l u n g.**  
Reinen neuen dreiblätterigen  
und ewigen Kleesaamen empfiehlt  
zu geneigter Abnahme  
Louis Sautter,  
bei der Kirche.

**Altenstai g.**  
Vorzüglich gute **Wagenfalte**  
in Fäßen von 10—15 und 20 Pfd.  
bei  
Kaufmann Voger.

**N a g o l d.**  
**Spitzerhunde feil.**  
Junge, ganz weiße Spitzerhunde  
von achter Race sind bil-  
lig zu haben; bei wem, sagt  
auf frankirte Anfragen  
G. Zaiser.

**Hochdorf.**  
**Oberamis Hof.**  
**Zu verkaufen.**  
Mein erst im Jahr 1836 neu er-  
bautes Haus mit zwei Woh-  
nungen, schönem Garten, Brun-  
nen und Hafner-Werkstätte bin  
ich geneigt zu verkaufen und lade  
ich Liebhaber dazu ein; dasselbe kann  
jeden Tag eingesehen werden. Bil-  
lige Zahlungsbedingungen sichere ich  
zu. Bemerkt wird noch, daß auf dem  
Haus eine Holzgerechtigkeit ruht, und  
dasselbe zu jedem Gewerbe tauglich ist,  
besonders aber für Hafner, Seifen-  
sieder oder ähnliche Gewerbe mit  
Feuer-Einrichtung, die in dem hiesi-  
gen wohlhabenden Ort ihr reichliches  
Auskommen finden würden.  
Konrad Walz, Hafners  
Wittwe.

Frucht- gattung.	Altenstai g, den 8. April 1851, per Scheffel.				Freudenstadt, den 5. April 1851, per Scheffel.				Tübingen, den 4. April 1851, per Scheffel.				Calw, den 5. April 1851, per Scheffel.				Brod- & Fleischpreise.	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	In Altenstai g:	In Tübingen:
Dinkel, all.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 B. Kernendr. 10 fr.	4 B. Kernendr. 11 fr.
neuer	5 20	5 17	5 6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Wed 8 fl. 2 D. 1	Wed 8 fl. 3 D. 1
Kernen	12 40	12 32	—	13 4	12 48	12 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dönsfleisch 8	Dönsfleisch 8
Roggen	10 8	9 48	9 36	10 32	10 16	10 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kindfleisch 6	Kindfleisch 6
Gerste	8 40	8 24	—	8 48	8 32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kalbfleisch 5	Kalbfleisch 6
Haber, all.	—	—	—	5	4 30	4 4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Schwl. abgez. 8	Schwl. abgez. 7
neuer	—	4 48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	" unabgez. 9	" unabgez. 9
Mühlfrucht	—	9 36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	In Freudenstadt:	In Calw:
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 B. Kernendr. 12 fr.	4 B. Kernendr. 11 fr.
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Wed 7 fl. 3 D. 1	Wed 8 fl. — D. 1
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dönsfleisch 8	Dönsfleisch 8
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kindfleisch 6	Kindfleisch 7
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kalbfleisch 5	Kalbfleisch 6
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Schwl. abgez. 8	Schwl. abgez. 8
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	" unabgez. 9	" unabgez. 7